

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES STADTRATES VON OLTEN

Vom 27. September 2021

Prot.-Nr. 265

Interpellationen Philippe Ruf (SVP) und MU betr. Kunstmuseum/Beantwortung

Am 26. August 2021 haben Philippe Ruf (SVP) und MU drei Interpellationen zum Thema Kunstmuseum eingereicht:

Interpellation Philippe Ruf (SVP) und MU betr. Kunstmuseum (1)/Bericht und Basis

Bei diversen Gelegenheiten wurde betont, die Nachfrage nach einem Kunstmuseum in Olten sei unbestritten. Es wird permanent auf den Bericht 'Kultur in Olten' (November 2004) verwiesen. Es drängen sich, wenn man Urheber des Berichts und Befragte im Bericht berücksichtigt, jedoch folgende Fragen auf:

1. Wieso wurde der Bericht nicht von unabhängiger Quelle durchgeführt?
2. Ist es korrekt, dass nur 152 Personen befragt wurden, davon lediglich 65 Personen aus Olten stammen, weitere Befragte waren Veranstalter resp. Kulturschaffende?
3. Wie wurden die 65 Oltnerninnen und Oltnern, welche befragt wurden, ausgewählt?
4. Der Bericht wurde durch das Stadtpräsidium, Stadtschreiber und die Gruppe 'Kultur in Olten' organisiert und durchgeführt – standen die befragten Personen (vgl. Frage 3) aus dem Umfeld jener Personen?
5. Gab es beteiligte Personen, welche in keinem Zusammenhang zum Kulturangebot stammen oder direkt/indirekt davon profitieren, sodass man interpretieren könnte, dass auch eine 'neutrale' Person mitgearbeitet hätte?
6. Auf welche (weiteren) Quellen wird die Annahme gestützt, dass Olten ein Kunstmuseum will?

Interpellation Philippe Ruf (SVP) und MU betr. Kunstmuseum (2)/Besucherzahlen

Aufgrund der bevorstehenden Abstimmungen zum Standort des Kunstmuseums ist es ratsam, den Oltnerninnen und Oltnern korrekte Zahlen liefern zu können, wie das Kunstmuseum in Olten genutzt wird. Die Besucherzahlen des Kunstmuseums waren bereits im Fokus und deren Glaubwürdigkeit darf hinterfragt werden. Daher stellen sich folgende Fragen:

1. «Es ist anzunehmen, dass sich die Besucher/innenzahl zwischen 10'000 und 13'000 stabilisieren wird» (Bericht und Antrag des Stadtrates an das Gemeindeparlament, Kunstmuseum, Erneuerung/Standort und Raumprogramm, 2020, S. 5). Wie kommt der Stadtrat zu dieser Aussage in Anbetracht dessen, dass ausserordentliche Umstände massgeblich zum hohen Besucheranteil 2017 beigetragen hat?
2. Bestehen Stichproben o.Ä., sodass die angegebenen Besucherzahlen bestätigt werden können, welche im Bericht 'Erneuerung/Standort und Raumprogramm', Seite 5, aus 2020, genannt wurden?
3. Kann genauer beziffert werden, wie sich über die Jahre verteilt der Schülerinnen und Schüler, welche aufgrund des Schulunterrichts das Kunstmuseum besuchen, verhält?
4. Im Sinne einer Abstimmung zum Kunstmuseum würde es durchaus Sinn machen, die Besucheranzahl zu bestätigen und zu verifizieren. Unterstützt der Stadtrat das Vorgehen, versuchsweise über eine gewisse Zeitspanne, die Besucherzahlen des Kunstmuseums zu überprüfen? Sieht der Stadtrat andere Möglichkeiten oder können die bisher gemachten Angaben zu Besucherzahlen überprüft werden?

Interpellation Philippe Ruf (SVP) und MU betr. Kunstmuseum (3)/Wird die Bevölkerung umgangen?

Aufgrund der bevorstehenden Abstimmungen zum Standort des Kunstmuseums wurde im Parlament nicht ausgearbeitet, ob an einem Kunstmuseum festgehalten werden soll oder Alternativen dafür geprüft werden sollten. Besonders in der aktuellen Finanzlage, oder auch in Anbetracht von möglichen Alternativen, stellt sich die Frage, wieso die Mitsprache der Bevölkerung (noch) nicht abgeholt wird. Deshalb stellen sich folgende Fragen:

1. Wieso fragt der Stadtrat nicht zuerst Parlament resp. Bevölkerung, ob sie – in Anbetracht der a) finanziellen Lage und b) möglichen Alternativen – ein Kunstmuseum will, bevor die Frage gestellt wurde, wo das Kunstmuseum hinziehen soll?
2. Wie beurteilt der Stadtrat den Vorschlag, dem Volk eine Variantenabstimmung vorzulegen, ob ein Kunstmuseum erwünscht ist oder nicht, oder Alternativen erwünscht sind?
3. Hat der Stadtrat vor – analog der Abstimmungen zum Schulhaus im Kleinholz – in der Abstimmungszeitung zum Kunstmuseum der Bevölkerung den Einfluss auf Steuern und Pro-Kopf-Verschuldung darzulegen?

* * *

Stadtpräsident Thomas Marbet nimmt zu den drei Interpellationen wie folgt Stellung:

1. Grundsätzliches zu den drei Interpellationen

Das konsequente Vorgehen des Stadtrates im vom Parlament bisher mit verschiedenen Beschlüssen unterstützten Vorhaben der Erneuerung des Kunstmuseums – indem er aufgrund der demokratisch erfolgten Aufträge seine Exekutivaufgabe wahrnimmt, ein Projekt ausarbeitet und dieses dann dem Souverän zur Entscheidung vorlegt – unterscheidet sich in keiner Weise vom demjenigen bei der neuen Schulanlage Kleinholz oder beim Neuen Bahnhofplatz Olten: Auch hier wurde nicht im Vorfeld eine Konsultativabstimmung ohne konkretisiertes Vorhaben und mit «möglichen Alternativen» durchgeführt, ob man das Angebot überhaupt wolle oder nicht. Im konkreten Fall des Kunstmuseums kommt hinzu, dass es ein definiertes Projekt mit Erscheinungsbild und Kostenangaben braucht, damit auch finanzielle Unterstützung durch Dritte – Swisslos Fonds, Stiftungen, Private – gesucht und damit den Entscheidungsorganen aufgezeigt werden kann, welches die Auswirkungen für die Einwohnergemeinde sind.

Schliesslich gilt es auch festzustellen, dass das initiierte Projekt nicht nur einer Erneuerung des Kunstmuseums dient, sondern gerade dank dem im Architekturwettbewerb ausgewählten Siegerprojekt auch einer Aufwertung der Kirchgasse und des Munzingerplatzes und – aufgrund der grosszügigen geplanten Fläche an der Kirchgasse 8 – der Schaffung eines attraktiven Angebots für Gewerbe, Detailhandel oder Gastronomie und von hochwertigem Wohnraum in der Innenstadt.

Zur Diskussion um die Besuchendenzahlen gilt es klar festzuhalten, dass die Rechnung «Kosten dividiert durch Anzahl Besuchende» viel zu kurz greift: Ein Museum ist per definitionem *eine gemeinnützige, auf Dauer angelegte, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle und immaterielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt*. (ICOM, Internationaler Museumsrat, 2004). Im Gegensatz zu einem reinen Ausstellungsraum geht es dabei im Wesentlichen auch darum, das kulturelle und historische Gedächtnis eines Gemeinwesens zu pflegen.

2. Zu den einzelnen Fragen:

Interpellation Philippe Ruf (SVP) und MU betr. Kunstmuseum (1)/Bericht und Basis

1. *Wieso wurde der Bericht nicht von unabhängiger Quelle durchgeführt?*

Die Erarbeitung des Berichts «Kultur in Olten» erfolgte vor bald 20 Jahren unter der Leitung des Präsidiums durch eine Gruppe von mit der Oltnen Kulturszene vertrauten Personen, sei es als Präsidenten von städtischen Kommissionen, als Kulturschaffende und -veranstalter, als Betreiber einer privaten Galerie oder Betreiber einer Buchhandlung als Gewerbevertreter. Diese Personen haben als Knowhow-Trägerinnen und -Träger ihre Freizeit für die Erarbeitung des Berichts eingesetzt. Im Übrigen hätte sich auch eine «unabhängige Quelle» oder vermutlich vielmehr «Stelle», die im Übrigen für Zusatzkosten gesorgt hätte, für ihren Bericht wesentlich auf die Aussagen von lokalen Kulturvertreterinnen und -vertretern stützen müssen.

2. *Ist es korrekt, dass nur 152 Personen befragt wurden, davon lediglich 65 Personen aus Olten stammen, weitere Befragte waren Veranstalter resp. Kulturschaffende?*

3. *Wie wurden die 65 Oltneninnen und Oltnen, welche befragt wurden, ausgewählt?*

4. *Der Bericht wurde durch das Stadtpräsidium, Stadtschreiber und die Gruppe 'Kultur in Olten' organisiert und durchgeführt – standen die befragten Personen (vgl. Frage 3) aus dem Umfeld jener Personen?*

5. *Gab es beteiligte Personen, welche in keinem Zusammenhang zum Kulturangebot stammen oder direkt/indirekt davon profitieren, sodass man interpretieren könnte, dass auch eine 'neutrale' Person mitgearbeitet hätte?*

Die Fragebogen der damaligen Umfrage gingen an Kulturveranstaltende und Kulturschaffende auf dem Platz Olten; der Fragebogen für das Publikum wurde – wie es dessen Bezeichnung sagt – in Kulturinstitutionen aufgelegt, so dass deren Nutzerinnen und Nutzer an der Umfrage teilnehmen konnten. Die befragten Oltneninnen und Oltnen wählten sich damit selber durch die Nutzung des Oltnen Kulturangebots und die Teilnahme an der Umfrage aus.

6. *Auf welche (weiteren) Quellen wird die Annahme gestützt, dass Olten ein Kunstmuseum will?*

Was die Grundlagen für das demokratisch legitimierte Vorgehen des Stadtrates angeht, so stützt sich dieses keineswegs nur auf den Bericht «Kultur in Olten», sondern – wie in der Antwort auf die Frage 1 der Interpellation 3 unten dargestellt – auf Regierungsprogramme, vom Parlament abgesegnete Investitionskredite, einen Grundsatzentscheid des Parlaments im Jahr 2009, Erkenntnisse aus den Sparprozessen 2013/14 sowie eine vom Parlament als Volksvertretung mit 37:0 Stimmen genehmigte Parlamentsvorlage vom September 2020.

Interpellation Philippe Ruf (SVP) und MU betr. Kunstmuseum (2)/Besucherzahlen

1. *«Es ist anzunehmen, dass sich die Besucher/innenzahl zwischen 10'000 und 13'000 stabilisieren wird.» (...) Wie kommt der Stadtrat zu dieser Aussage in Anbetracht dessen, dass ausserordentliche Umstände massgeblich zum hohen Besucheranteil 2017 beigetragen hat?*

Die Zahl von 10'000 bis 13'000 Besucherinnen und Besuchern für das neue Kunstmuseum wurde aus den folgenden Gründen in dieser Höhe veranschlagt:

Im Anhang sind die Besuchendenzahlen des Kunstmuseums 2017 nach Ausstellungen aufgelistet. In der Annahme, dass mit «ausserordentlichen Umständen» die Pop-Up-Ausstellung des KMO in Zusammenhang mit dem IPFO gemeint ist (Besuchendenzahl: 1988), zeigt die Auflistung, dass die Besuchendenzahlen 2017 auch ohne die «ausserordentlichen

Umstände», auf die unter Punkt 4 noch näher eingegangen wird, auf 9'825 Personen gekommen wären.

Ein Punkt, der sich in der heutigen Ausstellungspraxis negativ auf die Besuchendenzahlen auswirkt, betrifft die aufgrund der baulichen Struktur nötigen Schliessungen des Hauses während der Umbauten für Wechselausstellungen über jeweils drei Wochen hinweg. Im Jahr 2017 betrug die Schliessungszeit zusammengezählt 11 Wochen. Im neuen Kunstmuseum werden die Rahmenbedingungen einen ganzjährigen Ausstellungsbetrieb erlauben, was sich positiv auf die Besuchendenzahlen auswirken dürfte. Schlägt man als Rechenbeispiel zu den 9'825 Besucherinnen und Besuchern die momentan nicht bespielbaren 11 Wochen hinzu, so erhöht sich die Zahl auf 12'451 Personen.

In den Besuchendenzahlen 2017 zeigt sich zudem, dass knapp ein Drittel der Besucherinnen und Besucher die Ausstellung «Ferdinand Gehr – Bauen an der Kunst» besucht hat. Diese Form einer für ein breites Publikum attraktiven kunsthistorischen Überblicksausstellung mit umfassender Publikation, die eine wichtige künstlerische Position aus dem Bereich der Schweizer Kunst vorstellt, ist gegenwärtig aus klimatechnischen Gründen im jetzigen KMO kaum noch möglich. Die Ausstellungen «Ferdinand Gehr» (2016/17: 4900 Besucher) und «Adolf Dietrich in seiner Zeit» (2015: 4500 Besucher) konnten nur dank exzellenter Kontakte zur Versicherung und dank einem grossen Vertrauen seitens der Leihgeber durchgeführt werden, denn die klimatischen Bedingungen im Haus sind mit heutigen Ansprüchen an die Präsentation von Gemälden und Grafiken nicht mehr vereinbar. Das neue Kunstmuseum wird Rahmenbedingungen schaffen, die ganz unterschiedlich geartete, attraktive Ausstellungen möglich machen, auch monografische oder kunsthistorische Präsentationen mit grosser Strahlkraft in der Art der erwähnten Ausstellungen zu Gehr und Dietrich. Ein attraktives neues, den Aufgaben und der Bedeutung des Museums angemessenes Haus, wird der Institution ganz allgemein einen anderen Auftritt und mehr Aufmerksamkeit verschaffen. Die Zahl von 10'000 bis 13'000 Besucherinnen und Besuchern im neuen Kunstmuseum dürfte daher – auch in Anbetracht der aktuellen Freude an der neuen Architektur – sicherlich erreicht werden.

2. Bestehen Stichproben o.Ä., sodass die angegebenen Besucherzahlen bestätigt werden können, welche im Bericht 'Erneuerung/Standort und Raumprogramm', S. 5, aus 2020, genannt wurden?

Anfang Januar 2020 fand im Auftrag des Amtes für Gemeinden des Kantons Solothurn während 2 Wochen (12 Tage) eine webbasierte Erhebung statt, um Informationen über die geografische Verteilung der Nutzenden in den Museen zu erhalten. Dies geschah während der Jahresausstellung der Solothurner Künstlerinnen und Künstler.

Besuchendenzahl (30. Dez. 2019 bis 12. Jan. 2020): 477, aus: Olten 127; Solothurn 35, Zürich 33, Wolfwil 21, Hägendorf 20, Bern 16, Biberist 11, Luzern 11, Neuendorf 10, Basel 9, Kappel SO 9, Trimbach 9, Schönenwerd 9, Dulliken 7; Starrkirch-Wil 6, Balsthal 6, Aarau 6, Baden 5, Uster 5.

Stichproben zum jetzigen Zeitpunkt könnten aufgrund der Corona bedingten Einschränkungen und Massnahmen (3G) kaum als repräsentativ angesehen werden.

3. Kann genauer beziffert werden, wie sich über die Jahre verteilt der Anteil der Schülerinnen und Schüler, welche aufgrund des Schulunterrichts das Kunstmuseum besuchen, verhält?

Die Anzahl der Veranstaltungen mit Schülerinnen und Schülern ist in den Verwaltungsberichten jeweils aufgelistet und kann dort eingesehen werden.

2017 wurden folgende Veranstaltungen mit Schulklassen durchgeführt:
18 Workshops mit Schulklassen und Kindergärten
1 Schulhausausflug Boningen mit 60 Kindern

12 Besuche von Oltnen Schulklassen ohne Führung

2 Führungen für Schulklassen

1 Vermittlungsprojekt mit Studierenden des Studiengangs «BA Art Education» der ZHdK

Schweizer Erzählacht: Schüler/innen zweier 7. Klassen aus dem Frohheim-Schulhaus in Olten rezitierten selbst erfundene Geschichten zu den Ausstellungen «Import/Export» und «Hunger nach Bildern»

4 Ferienpasskurse im Rahmen von Ferienpass Region Olten, Ferienpass Däniken, Ferienpass Niedergösgen

1 Lehrerweiterbildung

Zum Vergleich der Eintrag aus dem Verwaltungsbericht 2011 (vor der Amtsübernahme der Kuratorinnen Messmer und Herlach): 9 Workshops für Schulen und Kindergärten, mehrere Einführungen für Lehrpersonen (nicht näher ausgeführt).

Es darf festgestellt werden, dass der Kontakt zu den Schulen in den letzten Jahren massiv verbessert werden konnte, so dass Schulklassen das Museum auf eigene Faust oder mit Buchung von Workshops/Führungen deutlich häufiger besuchen – ein Trend, der ebenfalls von besseren räumlichen Bedingungen im neuen Kunstmuseum, insbesondere von einer besseren Sichtbarkeit des Vermittlungsateliers und einem direkteren Zugang zum Aussenraum, weiter profitieren wird.

4. Im Sinne einer Abstimmung zum Kunstmuseum würde es durchaus Sinn machen, die Besucherzahl zu bestätigen und zu verifizieren. Unterstützt der Stadtrat das Vorgehen, versuchsweise über eine gewisse Zeitspanne, die Besucherzahlen des Kunstmuseums zu überprüfen? Sieht der Stadtrat andere Möglichkeiten oder können die bisher gemachten Angaben zu Besucherzahlen überprüft werden?

Die Besuchendenzahlen werden durch das Empfangspersonal im Besuchendenjournal festgehalten und können jederzeit überprüft werden.

In Zusammenhang mit den im Parlament und in der Öffentlichkeit diskutierten Besuchendenzahlen des KMO 2017 und 2019 ist Folgendes anzumerken: Es wurde und wird wiederholt erklärt, dass die Besuchendenzahlen 2017 und 2019 nur wegen «ausserordentlicher Umstände» gut ausgefallen seien. Damit sind die Zahlen der beiden Ausstellungen in Zusammenhang mit dem Internationalen Fotofestival gemeint. Dabei wurde im Parlament und in der Presse fälschlicherweise angenommen, diese Besucherinnen und Besucher seien vom KMO zu Unrecht verbucht worden, da beide Ausstellungen durch das IPFO durchgeführt worden seien. Dem ist jedoch nicht so: Die beiden Ausstellungen, die im Rahmen des IPFO 2017 und 2019 im Kunstmuseum Olten stattgefunden haben, verantwortete das Kunstmuseum als Festival-Partnerin selbst und finanzierte diese mit zwei Ausnahmen (Produktion Prints 2017 und Transportkosten Ausstellung 2019) auch selbst.

So war 2017 von Seiten des IPFO gar keine Ausstellung geplant gewesen. Es sollten lediglich Vorträge, Workshops, Portfolio-Reviews etc. stattfinden. Die Idee, im Rahmen des Festivals auch eine Ausstellung zu zeigen, ging auf die Initiative des KMO zurück. Für die spontan realisierte Präsentation von Arbeiten der beteiligten Speaker lieferte das IPFO die Prints und unterstützte das Fachpersonal des KMO bei den Vorarbeiten (Rahmung). Alle weiteren Arbeiten wie Kuration, Aufbau, Vermittlung und Betreuung der Ausstellung wurden vom KMO geleistet.

Aufgrund des Erfolgs dieser Ausstellung beschlossen die beiden Institutionen gemeinsam, im Rahmen des zweiten Festivals 2019 eine unter dem Titel «Behind the Curtain» durch Marco Grob gaskuratierte Ausstellung im KMO zu präsentieren. Diese Idee liess das IPFO jedoch im Juli 2019 kurzfristig fallen, und es wurde entschieden, auf eine ihm angebotene monografische Ausstellung von Harry Benson auszuweichen. Für die Zusage, die Ausstellung vom Ausstellungsteam des schottischen Parlaments in Edinburgh übernehmen zu dürfen, war

neben Marco Grobs Renommee und seinen freundschaftlichen Beziehungen zu Benson ebenso entscheidend, dass eine professionell agierende museale Institution die Ausstellung kuratierte. Das IPFO-Team war mit Unterstützung des KMO für den Transport der Werke aus Dublin zuständig. Kuratiert, aufgebaut, betreut, im nationalen Kunstkontext beworben und mit einem dichten Angebot an Führungen und Kinderworkshops vermittelt wurde die Ausstellung hingegen wiederum vom KMO. Die Kosten dafür hat das KMO zum allergrössten Teil selbst getragen. Zudem hat das KMO in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde und mit dem Graphikbüro Herrmann Germann für die Nutzung der Stadtkirche als Ausstellungsort ein neues Ausstellungsdisplay entwickelt, das vom IPFO erstmalig genutzt werden konnte. Die Ticketeinnahmen gingen vollumfänglich an das Festival.

Auch für die Festival-Ausgabe 2021 war mit dem IPFO eine Partnerschaft geplant. Die Ausstellung, die im Rahmen des Festivals eröffnet worden wäre, wäre erstmals regulär im Jahresprogramm des Museums als vollwertige Ausstellung aufgenommen worden. (Die Ausstellungen 2017/2019 waren kurz und zwischen die regulären Ausstellungen eingeschoben worden.) Die Ausstellungsdaten waren bereits fixiert, als das IPFO die Ausstellung des von ihm vermittelten Fotografen im Oktober 2020 per Mail aufkündigte. Daraufhin musste das KMO reagieren: Es konnte glücklicherweise hochkarätigen Ersatz finden mit der Meret Oppenheim Preisträgerin Daniela Keiser und dem international geschätzten Architekturfotografen Iwan Baan, die beide an der Schnittstelle von Fotografie, Architektur und Kunst arbeiten und zudem je mit brandneuen Projekten und einer druckfrischen Publikation aufwarten konnten.

In den Rechenbeispielen in der Presse und im Parlament ging im Übrigen vergessen, dass das KMO 2019 wegen einer halbjährigen städtischen Budgetblockade zwei geplante Ausstellungen nicht zeigen konnte. Hätten diese stattgefunden, hätten das Museum bei den Besuchendenzahlen 2019 auch ohne IPFO die 10'000-Marke überschritten. In dieser Zahl ist die Aussenstation des KMO am Bahnhof nicht berücksichtigt. Dort werden keine Eintritte erhoben. Die Rückmeldungen, welche die Kunstschaaffenden erhalten, zeigen jedoch, dass die Ausstellungen an diesem Ort grosse Aufmerksamkeit erhalten.

Was die oft zitierte Pop-Up-Ausstellung des KMO im Haus Dahinden in Zürich angeht, so verkennt die Forderung, diese Besuchendenzahlen nicht für das KMO verbuchen zu dürfen, wichtige Zusammenhänge: Nachhaltig lassen sich die Aufmerksamkeit und der Besuchendenkreis einer Institution (zumal mit sanierungsbedürftiger Infrastruktur und begrenzten finanziellen Mitteln, die keine grossangelegten Werbekampagnen oder Blockbuster-Ausstellungen erlauben) nur über ein sorgfältig orchestriertes Wirken in diversen analogen und digitalen Räumen sowie durch kreative Vernetzungsarbeit erreichen. Die oben genannte, mit minimalem Aufwand realisierte Aktion hat viele potentielle Besucherinnen und Besucher in einem kunst- und architektur-affinen Feld auf das KMO aufmerksam gemacht und wertvolle Kontakte initiiert. Dass die Veranstaltung ausserhalb der Museumsmauern stattfand, dürfte kein Kriterium für deren Nichtberücksichtigung bei der Angabe der Besuchendenzahlen sein, wenn man diese als einen von verschiedenen Indikatoren für die Wahrnehmung und Ausstrahlung der Institution begreift.

Das Kunstmuseum Olten überschreitet die Gebäudegrenzen, um mit seinen Projekten (Ausstellungen, Veranstaltungen, Vermittlung) wachsende Bevölkerungskreise anzusprechen. Auch der „Dienstraum“, unsere Dependance am Bahnhof, oder Projekte im Aussenraum (Aare-Ausstellung 2021), in leerstehenden Ladengeschäften gemäss dem Impulsprogramm Olten GO! von Stadt, Wirtschaftsförderung und Gewerbe Olten (Linck Reloaded 2019) oder Kooperationen mit diversen Kulturträgern aus der Stadt oder darüber hinaus sind diesem Leitgedanken eines offenen Museums geschuldet. Selbstredend sind die vielen Personen, welche die Ausstellungen am Bahnhof oder diesen Sommer an der Aare besucht haben, in den Besuchendenzahlen des KMO nicht erfasst, weil sie nicht erfassbar sind.

Interpellation Philippe Ruf (SVP) und MU betr. Kunstmuseum (3)/Wird die Bevölkerung umgangen?

1. *Wieso fragt der Stadtrat nicht zuerst Parlament resp. Bevölkerung, ob sie – in Anbetracht der a) finanziellen Lage und b) möglichen Alternativen – ein Kunstmuseum will, bevor die Frage gestellt wurde, wo das Kunstmuseum hinziehen soll?*

In der Vorlage vom September 2020 zum Standort und Raumprogramm des neuen Kunstmuseums, welcher das Parlament mit 37:0 Stimmen zugestimmt hat, hat der Stadtrat die Ausgangslage ausführlich dargelegt:

Die Einwohnergemeinde Olten unterhält – wie im Bericht „Kultur in Olten“ vom November 2004 ausführlich aufgezeigt – drei eigenständige, traditionsreiche Museen: das Historische Museum (1900), das Kunstmuseum (1902) und das Naturmuseum (1872). Sie sind aktiv in Planung, Konzeption und Realisierung von Dauer- und Sonderausstellungen, weiteren Bildungs- und Vermittlungstätigkeiten (Museumspädagogik, Kurse, Vorträge, Exkursionen, Führungen und Publikationen), Informationsdienstleistungen als Auskunftsstelle, Erhaltung und Ausbau der Sammlungen im Sinne des Kulturgüterschutzes, Fachdokumentation, Öffentlichkeitsarbeit und Besucherdienstleistungen.

Der Wille zur Weiterführung der drei städtischen Museen, deren Ausrichtung und der Bedarf an räumlichen Verbesserungen wurden dokumentiert im Bericht „Kultur in Olten“. Entsprechend wurden im Regierungsprogramm 2005-2009 die Bedarfsabklärung, die Standortklärung und ein Vorgehensplan für Ausbau und Sanierung der Museen als Zielsetzungen genannt. Die Bedarfsabklärung mit Raumbedarfsanalyse wurde anschliessend durchgeführt. Der Stadtrat entschied sich zudem für die Beibehaltung des Standortes Innenstadt. Im November 2008 wurde auf Grund der Vorarbeiten vom Parlament ein Investitionskredit in der Höhe von CHF 100'000 genehmigt, mit welchem Wettbewerbsgrundlagen erarbeitet werden sollten.

Im Zuge der politischen Diskussion stellte sich dabei heraus, dass vor der Fortsetzung der Arbeiten ein Grundsatzentscheid zur Zukunft der drei städtischen Museen erforderlich war, nachdem der Bericht „Kultur in Olten“ im Parlament zwar ausführlich diskutiert und gewürdigt, aber nur zur Kenntnis genommen worden war. Dies wurde im März 2009 nachgeholt: Mit 36:4 Stimmen befürwortete das Gemeindeparlament in einem Grundsatzentscheid die Weiterführung der drei städtischen Museen – Historisches Museum, Kunstmuseum und Naturmuseum – als eigenständige Institutionen.

Im Rahmen der Sparbemühungen zur Gesundung der städtischen Finanzen wurde in den Jahren 2013/14 die Grundsatzfrage nochmals gestellt, indem auch die Konsequenzen bei der Schliessung eines oder mehrerer Museen der Stadt Olten eingehend geprüft wurden. Dabei ergaben die Überprüfungen, dass die Museen einen wesentlichen Beitrag zur Standortattraktivität des Regionalzentrums Olten darstellen und Aufgaben wahrnehmen, welche zur Bewahrung des kulturellen Erbes erfüllt werden müssen. So hat das KMO beispielsweise soeben den Nachlass des bekannten und geschätzten Oltner Künstlers Hans Küchler (kü) übernehmen können, den es seit einiger Zeit bereits aufarbeitet. Festgestellt wurde zudem, dass auch beziehungsweise gerade bei einer Aufhebung – soweit eine solche überhaupt möglich ist – hohe Kosten anfallen würden (vgl. Prüfungsbericht Kunstmuseum vom 31. März 2014, S. 24ff.). Nach einem breiten Konsens an für die Diskussion der Sparvorschläge einberufenen runden Tischen wurde beschlossen, mit den bestehenden Museen als Institutionen weiterzufahren.

Während zum Grundsatzentscheid im Jahr 2009 argumentiert werden könnte, dass sich die finanziellen Voraussetzungen von damals von den heutigen unterscheiden, kann dieses Argument beim Parlamentsentscheid vom September 2020 nicht vorgebracht werden.

2. Wie beurteilt der Stadtrat den Vorschlag, dem Volk eine Variantenabstimmung vorzulegen, ob ein Kunstmuseum erwünscht ist oder nicht, oder Alternativen erwünscht sind?

Damit ein begründeter Entscheid über die Zukunft des Kunstmuseums gefällt werden kann, braucht es wie erwähnt wie bei jedem anderen Vorhaben ein ausgearbeitetes Projekt mit einem Preisschild. Sogenannte «mögliche Alternativen» könnten erst geprüft werden, wenn gleichwertige konkrete Vorstellungen vorlägen. Die «Variantenabstimmung» besteht darin, dass anschliessend zu diesem konkreten Vorhaben Ja oder Nein gesagt werden kann. Dabei ist aber auch klar festzuhalten, dass mit einem Nein die Herausforderung nicht bewältigt ist, sondern die Stadt weiterhin über eine stark sanierungsbedürftige Liegenschaft an der Kirchgasse 8, für deren Sanierung Ohnehinkosten anfallen, mit nicht ausreichenden Räumen (z.B. Depots) für die aktuelle Nutzung Kunstmuseum, und eine leerstehende Liegenschaft an der Kirchgasse 10 verfügt. Zudem fallen die einleitend erwähnten Vorteile der Aufwertung der Kirchgasse und eines attraktiven Angebots für Gewerbe, Handel oder Gastronomie und der Schaffung von hochwertigem Wohnraum in der Innenstadt weg.

3. Hat der Stadtrat vor – analog der Abstimmungen zum Schulhaus im Kleinholz – in der Abstimmungszeitung zum Kunstmuseum der Bevölkerung den Einfluss auf Steuern und Pro-Kopf-Verschuldung darzulegen?

Das kann durchaus geprüft werden. Das Beispiel des Schulhauses wird zeigen, ob dieses Vorgehen auch zielführend ist, das heisst ob für das bestellte Produkt denn auch der aufgezeigte Preis in Form einer Steuererhöhung und/oder einer Neuverschuldung bezahlt wird.

Anhang:

Besuchendenzahlen 2017

Ferdinand Gehr – Bauen an der Kunst

27.11.2016 – 26.2.2017

(Besuchendenzahl total: 4902)

Besuchendenanteil im Jahr 2017: 3198

Sandra Boeschstein, Tobias Nussbaumer, Katharina Anna Wieser und Elsie Wyss:

Zeichnung zwischen Raum und Imagination

Linien bündeln – Zeichnungen aus der Sammlung

19.3.– 21.5.2017

Besuchendenzahl: 1285 (inkl. Museumstag: 190)

Voyage, voyage! Über das Reisen in der Kunst

10.6.– 20.8.2017

Besuchendenzahl: 1749

Pop Up Ausstellung zum 1. Internationales Fotofestival Olten

24. – 27.8.2017

Besuchendenzahl: 1988

Roland Roos – Import / Export

Hunger nach Bildern – Malerei der 1980er Jahre aus der Sammlung

Olten regiert sich selber! 200 Jahre Einwohnergemeinde Olten

10. 9. – 19.11.2017

Besuchendenzahl: 2101

33. Jahresausstellung der Solothurner Künstlerinnen und Künstler

3.12. – 21.1.2018

Besuchendenzahl bis 31.12.: 1474

Führungen und Eintritte ausserhalb der Ausstellungen

Besuchendenzahl: 18

Besuchendenzahlen 2017 total: 11'813 Personen

ohne «ausserordentliche Umstände»: 9825 Personen

4 Vernissagen

4 Finissagen

12 Werkbetrachtungen im Rahmen der Veranstaltungsreihe «hingeschaut»

4 Werkbetrachtungen im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Kunst für Freunde»

3 Generalversammlungen von befreundeten Vereinen (FKMO, VSK19, SKV)

12 «Kunst zum Zmittag»-Veranstaltungen

12 «kunst-lupe» Kinder-Veranstaltungen

4 offene Mal-Ateliers auf dem Platz der Begegnung während dem Wochenmarkt

6 «Kunst für SeniorInnen»-Führungen (Kooperation mit der IG Aktives Alter Olten und Pro Auditio Olten)

4 Sitzungen externer Vereine (FKMO, KVO, SK19)

17 öffentliche Führungen zu den aktuellen Ausstellungen, teils mit externen Gästen (u. a. mit Peter Killer, Roman Kurzmeyer und Claudine Metzger)

1 Theater Preview «Der einzige Ort»

7 Gespräche mit Künstlern und WissenschaftlerInnen (2 x Reden über Gehr, 1 x Elsie Wyss, Tobias Nussbaumer, 3 x zur Ausstellung «Voyage, Voyage», 1 x Roland Roos)

3 Projektraumbespielungen

interaktive Installation «Reisebüro Erker – Ein Atelier des imaginären Reisens» des Oltner Kantilehrers und Künstlers Jürg Orfei.

Im Juli zeigten Studierende des Studiengangs «BA Art Education» der ZHdK die

Ergebnisse ihrer Vermittlungsprojekte zur Ausstellung

Öffentlicher Wettbewerb «Das schönste Reisetagebuch» und Präsentation in der Ausstellung

2 öffentliche Vorträge (Thomas Buomberger zur Geschichte des Raubkunsthands in der Schweiz;
 die «Reise der Kunst» von Damian Christinger)
 1 kabarettistischer Audioguide von Lisa Christ zur Ausstellung «Linien bündeln»
 1 Buchvernissage (Robert Lerch)
 Beteiligung an den Oltner Augentagen
 1 Pop-up Ausstellung in Zusammenarbeit mit IPFO
 Beteiligung am Internationalen Museumstag, gemeinsam mit HMO, NMO, AMS
 Beteiligung an der Schweizer Erzählacht: SchülerInnen zweier 7. Klassen aus dem Froheim-
 Schulhaus in Olten rezitierten selbst erfundene Geschichten zu den Ausstellungen «Import / Export»
 und «Hunger nach Bildern»
 Beteiligung an «23sternschnuppen», dem Oltner Kulturadventskalender
 2 Kooperationen mit dem Stadttheater zu den Stücken «Kunst» und «Entartete Kunst – Der Fall
 Cornelius Gurlitt»
 Einsitz in der Wettbewerbsjury «Oltner GuetzkönigIn» von Gewerbe Olten
 24 private Führungen für Firmen, Vereine, Schulen etc. auf Anfrage in verschiedenen Ausstellungen
 (selbsttragend, teils mit Apéro und Essen)
 4 Ferienpasskurse im Rahmen von Ferienpass Region Olten, Ferienpass Däniken, Ferienpass
 Niedergösgen
 18 Workshops mit Schulklassen und Kindergärten
 1 Schulhausausflug Boningen mit 60 Kindern
 2 StopMotion-Projekte (je 2-teilig)
 12 Besuche von Oltner Schulklassen ohne Führung
 2 Führungen für Schulklassen
 4 Konzertmatineen des Theater- und Konzertvereins Olten
 1 Weihnachtswunderbaum, ein Werk von Bruno Streich
 4 Veranstaltungen an externen Orten
 3 Kindergeburtstage
 2 Jurierungen (JKON, Jahresausstellung 2017)
 1 Filmfestival, zweitägig in Kooperation mit dem Kino Lichtspiel
 8 Training Grounds im Nähatelier mit Roland Roos
 8 Sprachkurse Bulgarisch Roland Roos
 1 Lehrerweiterbildung

Mitteilung an:
 Gemeindeparlament
 Parlamentsakten
 Direktionsleiter entsprechende Direktion
 Stadtkanzlei, Andrea von Känel Briner
 Kanzleiakten

Stadtkanzlei Olten
 Der Stadtschreiber:
